

# Musikalische Raritäten im Kornhauskeller Frick

## Begeisternder Auftritt des Frauenensembles «Canto amabile»

Es ist das Verdienst der Kulturkommission Frick, dass das «Canto amabile» nach seinem letztjährigen Auftritt jetzt schon zum zweiten Mal im Kornhauskeller zu hören war.

Dieter Deiss

FRICK. Als weihnächtliches Konzert angekündigt, bot der Abend dann aber weit mehr, als lediglich Darbietungen von einigen stimmungsvollen Advents- und Weihnachtsliedern. Im Gegenteil, im ersten Teil musste sich das Publikum lange gedulden, bis weihnächtliche Klänge zu hören waren. Dies tat freilich dem Genuss keinen Abbruch, denn was die sechs Sängerinnen boten, war schlichtweg grandios. Sie präsentierten eine musikalische Zeitreise vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

### Wechselnde Formationen

Eindrücklich beispielsweise der Auftakt zum Konzert: Auf der Treppe, die hinunter in den Saal des Kornhauses führt, intonierte die Sopranistin Rebecca Reese mit ihrer warmen Stimme den Choral «Ave Maria, preciosa gemma» in den auf der Bühne die fünf übrigen Sängerinnen des Ensembles einstimmten. Ein Choral mit Frauenstimmen, wohl etwas ungewöhnlich, aber herrlich anzuhören. In wechselnden Formationen, einmal als Trio, dann wieder im Wechselgesang zwischen Duett und Terzett wurden Werke unbekannter Meister aus dem 13. und 15. Jahrhundert dargeboten.



Das «Canto amabile» in Frick: Elisabeth Capol (von links), Barbara Fankhauser, Dorothee Heit, Rebeca Reese, Simona Buchwalder und Anna Brugnoli.

Foto: Dieter Deiss

Die Messgesänge Kyrie, Gloria und Sanctus des französischen Komponisten André Caplet führten dann in die Neuzeit. Alles äusserst anspruchsvolle Werke, welche die Sängerinnen mit unglaublicher Präzision und einer Reinheit, die ihresgleichen sucht, interpretierten. Eindrücklich das Kyrie mit der Gestaltung vom feinen Pianissimo bis hin zum Fortissimo und einem versöhnenden Ausklang. Zweifellos einer der Höhepunkte des Abends war das Gloria, das mit einer unübertreffbaren Freude und Ausstrahlung dargeboten wurde. Mit zwei ruhigen Kompositionen des Engländers P.M. Davies, die sehr einfühlsam gesungen wurden, ging es weiter mit zeitgenössischer

Musik. Eindrücklich in «Ave, ave domina» wie das Motiv durch das ganze Werk hindurch immer wieder aufgegriffen wurde. Mit «Make we joy», einem stimmungsvollen Stück, folgte dann die Überleitung zu drei traditionellen Weihnachtsliedern.

### Bethlehem, Bethlehem

Werke der beiden ungarischen Komponisten Zoltán Kodály und Lajos Bárdos forderten im zweiten Teil nochmals das hohe Können der sechs Frauen. Hier das rhythmisch schwierig zu singende, ungarische Lied von Kodály, dort das unglaublich schöne «Bethlehem, Bethlehem!» von Bárdos mit dem schnellen Mittelteil, endend mit einem mehrstimmigen

«Gloria». Es folgten nochmals teils traditionelle, aber auch weniger bekannte Weihnachtslieder. Das gemeinsam mit dem Publikum gesungene «Es ist ein Ros entsprungen» machte den Abschluss des Abends. Es war ein ohne jeden Zweifel eindrucksvoller Anlass, geprägt von sechs professionellen Sängerinnen. Interessant war es auch, die Frauen während ihrer Vorträge zu beobachten, wie sie aufeinander hörten und schauten. Es waren keine Routine-darbietungen, die da dem Publikum präsentiert wurden. Man spürte bei jedem Lied die Freude an der Musik, die aus den sechs Augenpaaren strahlte. Schlicht, es war ein äusserst sympathischer Auftritt.